

Thomas von Aquin heute – Ein Forschungsbericht

Von David Berger, Köln

Zeitschriften, die sich einst *Divus Thomas* nannten, nahmen einen neutralen Namen an, der keine Verbindung mehr zu der Denksynthese des großen Kirchenlehrers erkennen ließ; wo es noch vor wenigen Jahren in den Vorlesungen geheißen hatte: »wie der *doctor communis* lehrt«, hörten Studenten: »wie wir seit K. Marx, C. G. Jung oder M. Heidegger wissen«. Während sich Studienbücher, die – nicht selten auch aus Absatzgründen – den Untertitel »nach dem hl. Thomas von Aquin« trugen, noch Jahre zuvor zu den Verkaufsschlägern zählen konnten, fanden diese keine Abnehmer unter den Theologiestudenten mehr. – So beeindruckend die Hochkonjunktur war, deren sich die Thomasforschung im Zeitraum der Neuscholastik auch über den engeren katholisch-kirchlichen Raum hinaus erfreuen konnte, so ernüchternd wirkte der Einbruch, den diese etwa zwischen 1955 und 1970 erlitt. Über die Ursachen dieses Wandels ist viel spekuliert worden (Zweites Vatikanisches Konzil, Kulturrevolution, kirchenpolitischer Missbrauch des Thomismus usw.), aus der Perspektive der heutigen Situation scheint er nunmehr die kaum außergewöhnliche Talsohle einer dauernden Auf- und Abbewegung zu sein, welche die Geschichte der Thomasrezeption als bleibende Signatur durchzieht (HALDANE 1998, 386). Längst ist an die Stelle der für die »Thomisten alter Schule« deprimierenden Stimmung der »Schleifung alter thomistischer Bastionen« der neue Aufbruchgeist »einer Thomas-Renaissance unter den jüngeren Theologen« (PESCH 2002a, 463) und Philosophen getreten. Diese Einschätzung Peschs hat sich in den letzten Jahren noch verstärkt: Verzeichnete die von E. ALARCÓN für das internationale thomistische Jahrbuch *Doctor Angelicus* erstellte Bibliographie der Thomas-Literatur im Jahr 2002 etwa 500 wissenschaftliche Publikationen weltweit, hat sich diese Zahl bis zum Jahr 2005 verdoppelt (N.N. 2003/ ALARCÓN 2006a). Im Folgenden kann aus dieser Fülle an Literatur nur im Sinne eines exemplarischen Auswahlverfahrens zitiert werden. Dabei wurde deutsch-, englisch- und französischsprachigen Studien sowie solchen Arbeiten, die wiederum eine ausführliche aktuelle Bibliographie enthalten, der Vorrang gegeben.

Forschung bedarf immer eines organisatorischen Rahmens (Institute, Zeitschriften, Publikationsreihen usw.), mit dem sie in einem wechselseitigen Verhältnis steht. Daher soll im ersten Teil dieses Forschungsberichtes ein Durchblick über aktuell wichtige Institutionen der Thomasforschung gegeben werden. Der zweite Teil versucht dann einige wichtige Leitmotive und Themenkreise der gegenwärtigen Thomasforschung zu skizzieren.¹

¹ Insgesamt stützen wir uns dabei v.a. auf folgende Übersichten: E. ALARCÓN (Hrsg.), *Thomism today*, Pamplona 2006 (= *Anuario Filosófico* 39/2, 2006, 291–520); F. CH. BAUERSCHMIDT & J. FODOR, *Aquinas in Dialogue. Thomas for the Twenty-First Century*, Oxford 2004; P. VAN GEEST, H. GORIS, C. LEGET (Hrsg.), *Aquinas as Authority. A collection of studies presented at the second conference of the Thomas Instituut te Utrecht*, Dec. 14–16, 2000, Löwen 2002; W. ZEMLER-CIZEWSKI, *Rediscovering Thomas Aquinas in the twenty-first century*, in: *AThR* 85 (2003) 735–741; J. P. TORRELL, *Situation actuelle des études thomistes*, in: *RSR* 91 (2003) 343–372.

1. Institutionen

Ein wesentliches Kennzeichen der Thomasforschung war und ist deren Internationalität, die im Zeitalter der Globalisierung und der damit verbundenen Möglichkeiten noch deutlich zugenommen hat.

Die historische Verbindung des Aquinaten zu Rom ist ebenso evident, wie die Thomasforschung seit jeher – durch die besondere päpstliche Förderung – eng mit dieser Stadt verbunden ist. Hier war es, wo Papst LEO XIII. das große, bislang un abgeschlossene Projekt der Leonina-Edition initiierte (vgl. A I). Mehr als 100 Jahre arbeitet man unter der Schirmherrschaft der Päpste an einer der spannendsten historisch-kritischen Editionen des 20. Jahrhunderts. Erst im Jahr 2003 erfolgte der Umzug der Kommission nach Paris. Als nächstes sollen hier u. a. die Edition wichtiger Predigten des Thomas, von *De potentia*, kleinerer *quaestiones disputatae*, des Metaphysikkomentars sowie des Römerkommentars fertiggestellt werden (OLIVA 2006, 507–508).

Damit in engem Zusammenhang steht das Projekt, das der an der Päpstlichen Universität Gregoriana lehrende Philosophieprofessor R. BUSA S.J. bereits in den 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts ins Leben rief: die elektronische Verarbeitung der Werke des Thomas mit all den damit verbundenen neuen Möglichkeiten. Nachdem sich die Forscher über viele Jahre mit nicht immer ganz leicht zu handhabenden und kostspieligen Datenträgern begnügen mussten, ist es E. ALARCÓN von der Universität Pamplona zu Beginn unseres Jahrhunderts gelungen, den gesamten *Index thomisticus* in deutlich leichter zu handhabender Form auch im Internet verfügbar zu machen (BOLOGNESI 2006, 465–476).

Auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts hat der Heilige Stuhl immer wieder die perennierende Geltung des Thomas von Aquin hervorgehoben und somit die Thomasforschung indirekt mitgefördert (VIJGEN 2005). Direkt dem Heiligen Stuhl unterstellt ist die von Leo XIII. begründete »Päpstliche (Römische) Akademie des hl. Thomas von Aquin (und der katholischen Religion)«, die »Pontificia Academia (Romana) S. Thomae Aquinatis (et Religionis catholicae)«. Fast die gesamte thomistische Elite der letzten 120 Jahre ist durch diese Schule gegangen oder zumindest wenigstens in engen Kontakt mit ihr gekommen. Nach einer gewissen Niedergangszeit in den letzten Jahren des 20. Jahrhunderts, beschloss JOHANNES PAUL II. diese Institution im Anschluss an seine Enzyklika *Fides et ratio* neu zu beleben (Motu proprio *Inter munera Academicarum*). Im Herbst 2003 schließlich konnte die Akademie unter Leitung ihrer Präsidenten A. LOBATO O.P. sowie des argentinischen Philosophen und Erzbischofs M. SANCHEZ SORONDO in Rom einen großen Internationalen Thomaskongress unter dem Titel »Der christliche Humanismus des Thomas von Aquin im dritten Jahrtausend« veranstalten. Drei umfangreiche Tagungsbände mit fast 300 Abhandlungen in lateinischer, italienischer, spanischer, französischer, englischer und deutscher Sprache geben einen beeindruckenden Einblick in den Stand der päpstlich geförderten Thomasforschung zu Beginn des neuen Jahrhunderts. Daneben finden mehrmals im Jahr in Rom wissenschaftliche Zusammenkünfte der Akademie statt. Außerdem erscheint auch weiterhin als Publikationsorgan der Akademie

die Zeitschrift *Doctor communis*. Interessenschwerpunkt ist die vom philosophischen Schwerpunkt geleitete Thomasforschung. Seit April 2005 fungiert der polnische Dominikaner E. KACZYNSKI als Präsident der Akademie (LOBATO 2006, 309–328).

Neben den Päpsten hat sich keine internationale Einrichtung über Jahrhunderte hinweg im Hinblick auf die Thomasforschung so sehr engagiert wie das Studienhaus des Dominikanerordens in Rom. Letztlich geht diese Tradition bis auf Thomas selbst zurück, der bei S. Sabina auf dem Aventin im Jahr 1265 im Auftrag des Ordens ein *studium* gründete. Im 17. Jahrhundert wurde diese Institution von Kardinal Hieronymus CASANTE neu belebt (Collegium S. Thomae de Urbe / Minerva), hier überlebten thomistische Traditionen auch Aufklärung und Revolution, um dann schließlich die starke Erweiterung der Studieneinrichtung hin zur »Päpstlichen Universität des hl. Thomas« (das sog. Angelicum) mit zu beeinflussen. Spielt Thomas auch im gesamten Philosophie- und Theologieunterricht eine wichtige Rolle, so gibt es zusätzlich noch ein eigenes, von dem Dominikaner Dietrich Lorenz 1983 gegründetes »Istituto San Tommaso«. Es arbeitet eng mit der »Fédération Internationale des Instituts d'Études Médiévales« (FIDEM) zusammen. Die Studenten erlernen hier den hermeneutisch-kritischen Zugang zu den Texten des Thomas, ein vertieftes Eindringen in die Leitmotive des Denkens des Aquinaten sowie die Grundlagen für ein sinnvolles Gespräch zwischen dem Denken des Thomas und jenem der Gegenwart. Auch die Geschichte der Thomasrezeption ist ein eigener Forschungsgegenstand des Instituts, das regelmäßige Kongresse sowie Publikationen veranstaltet. Das offizielle Organ der Universität ist die Zeitschrift *Angelicum* (jährlich etwa 1000 Seiten): etwa zwei Drittel der dort veröffentlichten Studien gehören dem Bereich der Thomas- und Thomismusforschung zu.

Eng mit den Institutionen des »Angelicum« sowie der »Päpstlichen Thomasakademie« hängt eine dritte, weltweit agierende Institution zusammen, die auf dem Internationalen Thomistenkongress im Jahr 1974, ausgehend von einem Vortrag, den der damalige Kardinal WOJTYLA aus diesem Anlass hielt, von dem späteren Papst zusammen mit den Dominikanern B. D'AMORE, V. DE COUESNONGLE, A. FERNÁNDEZ und A. LOBATO gegründet wurde: Die Internationale Thomasgesellschaft bzw. »Società Internazionale Tommaso d'Aquino« (S.I.T.A.). Ihr Hauptziel ist neben der wissenschaftlichen Erschließung der Lehre des Thomas vor allem deren Verbreitung in einem aufrichtigen Dialog mit den jeweiligen kulturellen Strömungen. Seit ihrer Gründung hat sie sich innerhalb kürzester Zeit in nahezu allen europäischen sowie mittel- und südamerikanischen Ländern durch nationale Sektionen verbreitet, wobei ein deutlicher Schwerpunkt auf den spanischsprachigen Ländern liegt. Zahlreiche Kongresse und Publikationen künden von einer regen Aktivität (MARTINEZ 2006, 343–349). Seit 2003 ist die S.I.T.A. auch in Deutschland durch die »Deutsche Thomasgesellschaft e.V.« mit Sitz im Dominikanerkloster St. Paulus in Berlin vertreten.

Rein quantitativ stehen die spanischen sowie englischsprachigen Publikationen zur Thomasforschung derzeit an erster Stelle. In Spanien sind es vor allem die Universidad de Navarra, besonders deren philosophische Fakultät, die jedes Jahr eine Vielzahl spezifischer Thomasstudien sowie Übersetzungen wichtiger Thomasschrif-

ten publiziert und durch die bereits erwähnten Internetaktivitäten die Thomasforschung weltweit deutlich erleichtert hat. In Barcelona ist es die Fundacion Balmesiana, die seit 2002 ein eigenes, von E. MARTINEZ geleitetes »Instituto Santo Tomás« unterhält, das Veranstaltungen zu Thomas etwa im Rahmen einer Volkshochschule anbietet.

In der englischsprachigen Welt ragen neben der Philosophischen Fakultät der Catholic University of America (Washington D.C.) sowie dem »Thomas Aquinas College« (Kalifornien) vor allem das »Center for Thomistic Studies« an der »University of St. Thomas« in Houston (Texas) hervor. Das auf eine Initiative JOHANNES PAULS II. zurückgehende Institut, das solch bedeutende Thomasforscher wie L. ELDERS oder J. F. X. KNASAS als Professoren vorweisen kann, bemüht sich um einen »lebendigen Thomismus«, der aber seine Basis in einer genauen Kenntnis der Werke des Aquinaten sucht. Es wirbt damit, dass es das einzige »Graduate philosophy program« der Vereinigten Staaten bietet, das sich ausschließlich auf Thomas stützt. Die amerikanischen Dominikaner stellen mit der ihrem Studienhaus zu Washington verbundenen Zeitschrift *The Thomist* (seit 1939) nach wie vor ein Organ zur Verfügung, das durch die Publikation vieler thomistischer Studien weit über die USA hinaus die Thomasforschung bereichert. Die jüngste US-amerikanische Institution ist das von dem Thomasforscher M. LEVERING geleitete »Aquinas Center for Theological Renewal« an der »Ave Maria University« in Florida: alle zwei Jahre veranstaltet das Zentrum einen Internationalen Thomaskongress; die vom Institut herausgegebene Zeitschrift *Nova et Vetera* ist innerhalb weniger Jahre zu einem unverzichtbaren Organ der hauptsächlich an der Theologie orientierten Thomasforschung geworden. In Sydney, Australien, wirkt seit 1997 das »Centre for Thomistic Studies«; im kanadischen Toronto das traditionsreiche »Pontifical Institute of Medieval Studies« durch auf Thomas und den historischen Kontext seines Werkes spezialisierte Forschung und Lehre.

In der französischsprachigen Welt ist die Dominikanerschule von Toulouse darum bemüht, an die lange südfranzösische Tradition des Thomasstudiums in verwandelter Form anzuknüpfen. Zentrum ist in diesem Sinne das »Institut Saint-Thomas-d'Aquin« (ISTA). Am Institut kann ein Lizentiat für Theologie (*baccalauréat canonique*) mit der Spezialisierung auf das Werk des Thomas erworben werden. Wichtigstes Publikationsorgan der Schule sind die traditionsreiche Zeitschrift *Revue thomiste* sowie die mit der Zeitschrift zusammenhängenden wissenschaftlichen Kongresse und Publikationen. Ebenfalls der französischsprachigen Welt ist das 2005 von M. SHERWIN an der theologischen Fakultät der Universität Fribourg (französische Sektion) gegründete und auf die Inspiration des Moraltheologen S. PINCKAERS zurückgehende »Institut St-Thomas pour la théologie et la culture« zuzurechnen. Nachdem in der deutschsprachigen Sektion die enge Anlehnung an die Thomasforschung, die als Zielvorgabe bei der Gründung der Universität ursprünglich im Mittelpunkt stand, seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr vorhanden ist, möchte dieses Institut Zeichen eines thomasorientierten Neuanfangs sein, indem es den Fortschritt von Philosophie und Theologie durch einen Dialog mit der gegenwärtigen Kultur auf der Basis des thomistischen Denkens zu fördern beabsichtigt.

In Italien stellen die bereits vorgestellten internationalen Einrichtungen die wichtigsten Institutionen der Thomasforschung dar. Daneben entfalten aber auch das auf das Jahr 1248 zurückgehende »Studio Filosofico Domenicano« in Bologna und seine Zeitschrift *Divus Thomas*, das »Studio Filosofico Interprovinciale San Tommaso d'Aquino« in Neapel, die Ausbildungsstätte des »Istituto del Verbo Incarnato« im nahe Rom gelegenen Segni, die sich eng an die Thomasauslegung C. FABROS anlehnt und seit 2002 die kritische Gesamtausgabe seiner Schriften veranstaltet, sowie andere römische Universitäten (»Athenäum Pontificium Regina Apostolorum«; »Pontificia Università della Santa Croce«) rege Aktivitäten im Bereich der Thomasforschung.

Aufgrund ihrer beachtlichen Tätigkeit seien auch zwei niederländische Einrichtungen genannt: Zum einen das der Universität Tilburg zugehörige »Thomas Instituut« zu Utrecht, das ein Forum für den wissenschaftlichen Austausch und die Forschung über das Denken des Aquinaten sein möchte, sowie die niederländische Sektion der S.I.T.A., die die von L. ELDERS begründete Tradition der wissenschaftlichen Thomastagungen im Studienhaus Rolduc (nahe Aachen) wiederaufgenommen hat.

Während zahlreiche andere im deutschsprachigen Raum angesiedelte Institutionen der Thomasforschung in den letzten 50 Jahren untergegangen sind, gehören das an der Münchner Universität beheimatete »Martin-Grabmann-Institut« sowie das Kölner »Thomas-Institut« zu den Einrichtungen, die eine verhältnismäßig lange Tradition von Thomasstudien aufweisen können und die bis heute bestehen. Besonders zu nennen sind hier die »Veröffentlichungen des Grabmann-Institutes« (Akademie-Verlag). Das Kölner Thomasinstitut arbeitet seit geraumer Zeit an einem kleinen Lexikon mit philosophischen Begriffen zu Thomas von Aquin (Verlag durch die Wissenschaftliche Buchgesellschaft geplant) sowie an einer Übersetzung und Kommentierung der ersten 10 *lectiones* des 4. Kapitels des thomasischen Kommentars zu *De divinis nominibus*. Die Dominikanerprovinz Teutonia setzt auch im 21. Jahrhundert das 1933 begonnene Projekt der *Deutschen Thomas-Ausgabe* fort (DTA 12, 2004, 18-21). Seit 2002 bemüht sich die bereits erwähnte »Deutsche Thomasgesellschaft« unter der Präsidentschaft des Dominikaners M. M. DILLMANN um eine aktualitätsbezogene Förderung der Thomas- und Thomismusforschung. Dazu gibt sie das 2001 gegründete, umfangreiche Jahrbuch *Doctor Angelicus* heraus, das die 1993 abgebrochene *Rassegna di Letteratura Tomistica* als unverzichtbares Instrument der Thomasforschung wiederbelebt hat, indem es eine komplette, teilweise annotierte Bibliographie der gesamten Thomasliteratur des jeweiligen Vorjahres bietet (MARTINEZ, 345). Außerdem veranstaltet die Gesellschaft die kommentierte Neuauflage wichtiger Arbeiten des französischen Thomisten R. GARRIGOU-LAGRANGE. Eine größere Zahl an Thomasforschern verzeichnet auch die stark interdisziplinär ausgerichtete »Internationale Gesellschaft für Theologische Mediävistik« (Jahrbuch *Archa Verbi*) als Mitglieder.

Polen dürfte gegenwärtig in Osteuropa das Land mit der größten Aktivität im Hinblick auf die Thomasforschung sein. Besonders zu nennen ist hier neben der Philosophischen Fakultät der Katholischen Universität Lublin, in der nach wie vor die von MARITAIN, GILSON und KRAPIEC geprägte sog. existentialthomistische Thomasre-

zeption eine große Rolle spielt («Lubliner Schule»), das von Cardinal STEFAN WYSZYŃSKI 1956 gegründete und seither von den polnischen Dominikanern betreute »Thomistische Institut« («Instytut Tomistyczny») in Warschau. Während sich das Institut zunächst eher allgemeintheologischen Themen, dann der Edition spätmittelalterlicher Schriften zuwandte, schenkt es seine Aufmerksamkeit seit 2002 (P. MICHAŁ PALUCH übernimmt die Leitung) ganz spezifisch der Thomasforschung (*Studia Przeglądu Tomistycznego*), wobei die Übersetzung wissenschaftlicher Grundlagenliteratur der europäischen Thomasforschung eine wichtige Rolle spielt.

Neben diesen speziell der Thomasforschung gewidmeten Einrichtungen gibt es natürlich auch generell an zahlreichen weiteren philosophischen und theologischen Fakultäten ein mehr oder weniger stark ausgeprägtes Interesse an der Thomasforschung.

2. Leitmotive

Wirft man einen vereinfachenden inhaltlichen Blick auf die Thomasforschung zu Beginn des 21. Jahrhunderts, so fällt auf, dass zwei Spannungsfelder, die bereits jene des vorangegangenen Jahrhunderts bestimmten, nach wie vor prägend sind:

Zunächst ist es jenes Spannungsfeld, das zwischen einer stark bis ausschließlich philosophischen auf der einen und einer primär theologischen Thomasinterpretation auf der anderen Seite entstanden ist: Inwiefern wird man Thomas überhaupt als Philosophen bezeichnen dürfen? Wenn dem so ist, hatten dann vielleicht die Reformatoren recht, die ihm einen Verrat des Evangeliums an Aristoteles vorwarfen? Und was bedeutet dies dann für das seit vielen Jahren v. a. die deutschsprachige Thomasforschung mitbestimmende ökumenische Interesse (PESCH 2002b, 152–154; MOREROD 2003)? Ist dem nicht so, welche Geltung haben dann noch die jahrzehntelang immer wieder zu hörenden Ermahnungen der Päpste, der thomistischen Philosophie zu folgen (VIJGEN 2005)? Nimmt es sich dann nicht seltsam aus, nach wie vor Einführungen in die Philosophie des Thomas zu verfassen, die von dessen theologischer und spiritueller Verankerung völlig schweigen (ZIMMERMANN 2000)? Hat dann ein »Thomas-Institut« an einer Philosophischen Fakultät noch ein Bleiberecht? Diese Fragen stehen etwa – zwar nicht explizit benannt, aber doch das Gesprächsklima deutlich prägend – im Hintergrund, wenn mit großer Verve über die Frage gestritten wird, inwieweit die Aristoteleskommentare des Thomas nun als primär theologische oder als rein philosophische Werke zu lesen sind (KACZOR & JORDAN 2004). Nach der an diesem Punkt (vielleicht auch nur implizit) getroffenen Entscheidung werden sich dann die entsprechenden Forschungsschwerpunkte bzw. deren spezifische Ausgestaltung richten: Wer Thomas zuerst und vor allem als Theologen betrachtet, wird der Inspiration des thomasischen Denkens durch die Heilige Schrift, dem Einfluss der Frühscholastik sowie der Kirchenväter, zumal Augustins, und auch der dominikanischen Spiritualität auf das Leben und damit verbundene Denken des Thomas besonderes Augenmerk schenken. Sieht man in Thomas dagegen primär den Philosophen, so lenkt man den Blick unwillkürlich auf sein Verhältnis zu den großen Philo-

sophen der Antike (ARISTOTELES, aber auch PLATON) und deren Rezeption im universitären Klima seiner Zeit (FORSCHNER 2006); teilweise auch noch auf dessen Fortwirken in der späteren Philosophiegeschichte.

Das zweite Spannungsfeld hat seine tiefste Wurzel in der Kluft, die zwischen Geschichte und Systematik klafft (TORRELL 2003). Auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts erscheinen, zumal im deutschen Sprachraum, eine Fülle an Thomasarbeiten, die sauber und ordentlich, mit allen Mitteln der Kunst, aufarbeiten, was Thomas zu einer bestimmten Frage gesagt hat und inwiefern er dabei von wem beeinflusst war. Durch eine exakte historische Rekonstruktion sowie deren Kontextualisierung ist es beispielsweise gelungen, der Position des Thomas zu kirchengeschichtlich brisanten Fragen (Frauenbild, Umgang mit Häretikern, Hexenverfolgung) größere Gerechtigkeit in der wissenschaftlichen Beurteilung zuteil werden zu lassen (LINSENMANN 2000). So viel Bewunderung diese Arbeiten verdienen und so notwendig sie als Fundament jeder Form eines lebendigen Thomismus sind, so drängt sich gelegentlich doch der Eindruck auf, man betrete ein Museum, zwar schön restauriert, aber ohne jede Relevanz für die eigene Gegenwart. Die Frage nach der Aktualität des Gesagten erscheint als peinlich und wird ausgeblendet, eine Fruchtbarmachung im Hinblick auf die aktuellen Fragen in Philosophie und Theologie so nicht selten verhindert. Auf der anderen Seite droht freilich die Gefahr von einer gegenwärtig als Problem empfundenen Frage auszugehen und von hierher sich ein bestimmtes Thomasbild zu rekonstruieren, das vor der historischen Thomasforschung nicht mehr bestehen kann und den geschichtlichen Text nurmehr durch die Brille des systematischen Vorurteils zu lesen imstande ist. Inwiefern dies in den Formen des Transzendentalthomismus innerhalb der Theologie der Fall war, oder inwieweit die im Bereich der Philosophie nach wie vor zahlreichen Studien, die Thomas mit anderen großen Denkern (DESCARTES, KANT, HEGEL, HEIDEGGER) vergleichen, dieser Gefahr erliegen oder eher die nötige Aktualisierung fördern, muss freilich von Fall zu Fall entschieden werden (FEIL 2005; KLÄDEN 2005; BARTH 2004; McCAFFERTY 2003). Derzeit am einflussreichsten dürfte in diesem Zusammenhang der sog. »Analytical Thomism« als typisch angloamerikanische Form der Thomasrezeption – mit seinen wichtigsten Vertretern P. GEACH, E. ANSCOMBE, A. KENNY und J. HALDANE – sein, der bemüht ist, eine Synthese aus der Analytischen Philosophie und der thomistischen Denktradition herzustellen (KERR 2002, 165–185; PATERSON & PUGH 2006).

Im Bereich der Theologie sind zu Beginn des neuen Jahrhunderts besonders zwei einflussreiche Aktualisierungsversuche zu nennen: In der angelsächsischen Welt hat vor allem die Thomasrezeption der »Radical Orthodoxy«-Bewegung in den letzten Jahren von sich reden gemacht: Ausgehend von der französischen Philosophie der Postmoderne wird Thomas in die Nähe von Theologen wie H. U. von BALTHASAR, H. de LUBAC, K. BARTH oder J. RATZINGER gerückt, die als »Thomisten« bezeichnet werden: damit soll den Rationalitätskonzepten der Aufklärung bzw. dem als durchwegs negativ eingeschätzten Liberalismus das Konzept eines »postmodernen augustinischen Thomismus« als Alternative gegenübergestellt werden (PICKSTOCK 2000; ROWLAND 2003). Daneben ist die Thomasrezeption der Schule von Toulouse (s.o.) zu nennen, die sich in souveräner Form der Tradition des klassischen Thomismus

verpflichtet weiß, weitaus stärker an den Ergebnissen der streng historischen Thomasforschung orientiert ist und eine vorbildliche Aktualisierung des Aquinaten umsetzt, die die beiden genannten Extreme meidet (BONINO 2003; id. 2006).

Neben diesen zwei Spannungsfeldern scheint ein gegenüber der vergangenen Jahrhunderthälfte deutlich angestiegenes Bedürfnis nach in die großen Werke bzw. die Philosophie und Theologie des Thomas einführenden Schriften, gerade auch im deutschen Sprachraum, vorhanden zu sein (MONDIN 2000; NICHOLS 2002; BERGER 2004a; SPEER 2005; NIEUWENHOVE & WAWRYKOW 2005; SCHÖNBERGER³2006). Bezüglich der historischen Fragen nach Leben und Werk des Aquinaten, die im 20. Jahrhundert Gegenstand ausgiebiger Forschungen waren, dürfte mit der Thomasbiographie J.-P. TORRELLS (1995) am Ende dieses Jahrhunderts ein Forschungsstand erreicht sein, der auch für das nächste Jahrhundert grundlegender Ausgangspunkt bleiben wird, auch wenn da und dort sicher Modifikationen in der Beantwortung peripherer Fragen, zumal im Hinblick auf die genaue chronologische Einordnung mancher Thomaswerke, vorzunehmen sein werden (ALARCÓN 2006, 371–399).

Schließlich ist als wesentliche Signatur die zunehmende »Entkonfessionalisierung« des Thomas zu erwähnen: Auch in der protestantischen Theologie hat sich, nachdem bereits die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts wichtige ökumenisch inspirierte Studien verzeichnen konnte (PESCH 2002b), die allgemeine Thomasrenaissance deutlich ausgewirkt. Am deutlichsten ist dies in der nordamerikanischen protestantischen Moralthologie zu spüren, wo man die durch die Kritik BARTHS nicht getroffen geglaubte authentische Naturrechts- und Tugendlehre des Thomas ganz neu für sich entdeckt hat (BOWLIN 2002). Auch die neueren deutschsprachigen Arbeiten von Stefan LIPPERT und Stefan GRADL zeigen, dass man im protestantischen Raum deutscher Provenienz fest entschlossen ist, das »evangelische Vätererbe« (U. KÜHN) gerade bezüglich Thomas nun mutig und vorurteilsfrei anzutreten (LIPPERT 2000; GRADL 2004). Deutlich komplizierter zeigt sich die Thomasrezeption noch in der orthodoxen Theologie: obgleich eine eigene thomistische Tradition nicht unbekannt ist (BARBOUR 2006), scheint Thomas hier bislang fast nur unter kontroverstheologischem Interesse zu existieren: in der trinitarischen Kontroverse sowie der Gnadenlehre und Soteriologie wird er zumeist nur als der typische Vertreter der westlichen Theologie und als Negativfolie herangezogen, um die orthodoxen Vorstellungen strahlen zu lassen (MARSHALL 2004).

3. *Interessenschwerpunkte*

Unter philosophischem Aspekt steht natürlich die Metaphysik in der Interessensrangliste an erster Stelle. Die Thomasforschung des vergangenen Jahrhunderts hat die zentrale Rolle des Seinsbegriffes im philosophischen Denken des Thomas erneut in ein klares Licht gehoben. Dementsprechend sind auch im letzten halben Jahrzehnt eine Fülle an Studien zu diesem Bereich erschienen, die zumeist die von E. GILSON und C. FABRO angestoßenen Wege fortsetzen, wobei die Frage des Maßes der Abhängigkeit von ARISTOTELES nach wie vor die Gemüter erhitzt (CLARKE 2001; FERRA-

RO 2005; GONZÁLEZ 2006, 401–437). Damit in engem Zusammenhang steht die sog. natürliche Gotteslehre resp. die Frage der *quinque viae*, wobei hier die Tendenz vorherrscht, den theozentrischen Charakter des gesamten thomasischen Denkens wieder gegenüber einer anthropozentrischen Interpretation, die durch die transzendentalthomistische Thomasinterpretation im 20. Jahrhundert kurz aufgekommen war (METZ 1962), hervorzuheben (BARBOUR 2003; BERGER 2004b; McINERNEY 2006).

Sicher auch aufgrund der Schwierigkeiten, die sich aus dem Verhältnis zu den modernen Naturwissenschaften ergeben, nehmen im strengen Sinne naturphilosophische Fragestellungen eine Randstellung ein (ELDERS 2004), wohingegen die mit diesen in engstem Zusammenhang stehende Anthropologie des Thomas seit ungefähr 15 Jahren eine ungeheure Hochkonjunktur erlebt (PAST 2004–2006).

Damit wiederum untrennbar verbunden zeigt sich das enorme Interesse an den philosophischen Aspekten der Ethik des Aquinaten, besonders dort, wo aktuelle Problemstellungen an diesen herangetragen werden (ELDERS 2006). So etwa: Wie ist die Position des Thomas von der Beseelung des Menschen im Hinblick auf Abtreibung und Embryonenforschung zu interpretieren (HALDANE 2003; FLOUCAT 2003)? Hat die thomasische Theologie des Todes eine Relevanz im Hinblick auf die Euthanasiediskussion (EBERL 2005, 29–48)? Welche Position würde er im Hinblick auf Emanzipation und Feminismus einnehmen (DECRAINE 2004)? Inwiefern sind seine Äußerungen zu einem »gerechten Krieg« oder zum Geld als »Instrument der Gerechtigkeit« heute noch aktuell (WITTRECK 2002)? Bis hin zu solchen Fragen wie: Welchen Beitrag leistet die Lehre des Thomas zu einer ökologischen Ethik (BENZONI 2005)? Aber auch mehr grundsätzliche Fragen, wie etwa jene nach der Struktur menschlichen Handelns, dem Zusammenhang von Akten und Formalobjekt, nach der Rolle des Gewissens sowie dem Naturrechtsbegriff des Aquinaten usw., stoßen auf lebhaftes Interesse (SCHERZ 2006; GRADL 2004; DELL'OLIO 2003; BRUNGS 2002; KLUXEN 2001; SCHWARTZ 2001; McINERNEY 2000). Auffällig ist für diesen Bereich weiterhin, dass man – trotz Einigkeit bezüglich der Tatsache, dass sich Thomas vor allem als Theologe verstanden hat – immer noch Studien verfasst, in denen typisch theologische Fragen unter rein philosophischem Aspekt betrachtet werden (NIEDERBACHER 2004).

Während die Erkenntnistheorie des Thomas in der Neuscholastik mit ihrem apologetischen Hintergrund einen großen Raum einnahm, scheint die Aufmerksamkeit für diese in den letzten Jahren etwas zu verblassen (MAYER 2002, LIVI 2005).

In der Theologie zeigt sich – dies wohl auch eine Nachwirkung der Weisungen des Zweiten Vatikanischen Konzils sowie der Enzyklika *Fides et ratio* Papst JOHANNES PAULS II. – ein besonderes Interesse an der Lösung klassischer fundamentaltheologischer Fragen bei Thomas, wobei allerdings die noch im 20. Jahrhundert besonders ausgiebig diskutierte Frage nach der Rolle der Heilsgeschichte im Denken des Thomas deutlich und damit auch die Diskussionen um den Aufbauplan der *Summa theologiae* verstärkt in den Hintergrund getreten sind (BERCHTOLD 2000; MARSHALL 2005; DAUPHINAIS & LEVERING 2005). Ausgiebig ist man dagegen nach wie vor bemüht, die thomasische Verhältnisbestimmung von Natur und Gnade resp. Übernatürlichem (und damit auch die genaue Bestimmung des *desiderium naturale* nach der

Gottesschau) möglichst zuverlässig zu rekonstruieren, wobei ein fast flächendeckender kritischer Abschied von der einstmals äußerst einflussreichen diesbezüglichen Thomasdeutung der sog. *nouvelle théologie* (H. de LUBAC u. a.) zu konstatieren ist – stattdessen scheint man wieder deutlich positive Impulse aus der Thomasauslegung des klassischen Thomismus im engeren Sinne zu verarbeiten (GORIS 2007; LONG 2007). In großer Fülle erscheinen außerdem Studien, die die Positionen des Thomas im Hinblick auf den interreligiösen Dialog darzustellen bemüht sind (ELDERS 2002; ELLUL 2003; SOUJEOULE 2003; BONINO 2006). Feststellbar ist ebenfalls eine unerwartet große Aufmerksamkeit für die Bibelkommentare des Aquinaten (GUGGENHEIM 2004; DAUPHINAIS & LEVERING 2005, WEINANDY 2005), wobei dessen (patristisch-)mittelalterliche Schriftauslegung die Mängel der historisch-kritischen Schriftauslegung überwinden soll (LEVERING 2005) – mit dem Ziel eine Integration von Systematik und Exegese im so genannten »biblical Thomism« zu erreichen.

In der Gotteslehre steht die Trinitätslehre resp. die dort zentrale Kategorie der *relatio subsistens* und damit verbunden die Transformation des boethianischen Personenverständnisses im Mittelpunkt; die von der Kritik Karl RAHNERS angestoßene Diskussion um das Verhältnis von immanenter und ökonomischer Trinität bei Thomas hat dagegen deutlich an Intensität verloren (RIKHOF 2002, 213–233; SMITH 2003; EMERY 2005). Im Verhältnis zu der Rolle, die man der Schöpfung gemeinhin im Denken des Thomas einräumt, hält sich die Zahl der neueren Studien zu diesem Bereich eher in Grenzen, wobei freilich an der Schöpfungslehre nachgeordneten, z. T. spekulativ hochkomplizierten Fragen (Weltregierung, Prädestination sowie die theologische Anthropologie), die im neuscholastischen Disput eine wesentliche Rolle spielten, ein neues Interesse erwacht scheint (GORIS 2005). Mit der Lehre von der Vorherbestimmung steht jene von der Sünde sowie der Gnade wiederum in engstem Zusammenhang und auch hier kann man, zumindest für den Bereich der Charitologie, ein starkes Interesse feststellen (WIPPEL 2005; WAWRYKOW 2005b; OLIVER 2005; SCHENK 2005; SCHEUER 2001): Gerade hier wird das Vorurteil einer Vergewaltigung des biblischen und augustianischen Erbes durch den Aristotelismus des Thomas, an dem bestimmte Formen einer nachtridentinischen, häufig antiprotestantisch enggeführten Thomasauslegung nicht unschuldig waren, endgültig ad absurdum geführt (PESCH 2002a, 439).

Ganz eindeutig der größte Teil der jüngeren Thomasarbeiten fällt aber in den Bereich der Moraltheologie. Dabei ist die Freude an der Beschäftigung mit Themen der Fundamentalmoral ungebrochen, die Interpretation des Aquinaten im Sinne einer »autonomen Moral im christlichen Kontext« wird aber kaum mehr vertreten (ABBA 2004; GIERTYCH 2005; RICKMANN 2005; PORTER 2005). Unübersehbar ist dagegen der eminente Einfluß, den die moraltheologische Thomasdeutung S.-TH. PINCKAERS sowohl auf die Theologie wie auch auf das Lehramt der katholischen Kirche ausübt (CESSARIO 2007). Die Ethik wird von dem Freiburger Moraltheologen und seinen Schülern bewusst in der thomistischen Tradition und mit einer deutlich anti-nominalistischen Ausrichtung verstanden als eine Antwort auf die Frage nach dem Glück und dem Heil sowie eine Beschreibung der Wege der Weisheit in der Ausübung der Tugenden und der Gebote, die zur Vollkommenheit und Heiligkeit führen. Die von

G. GRISEZ und J. FINNIS entworfene »New Natural Law Theory« hat auch im deutschsprachigen Bereich (RHONHEIMER 2000) einen gewissen Einfluss und wird bezüglich ihrer thomasischen Grundlegung kontrovers diskutiert (GOYETTE 2004). Das größte Interesse finden freilich ebenfalls hier, wie bereits bei der philosophischen Ethik erwähnt, aktuelle Fragestellungen, die mit den Lösungsansätzen des Aquinaten konfrontiert werden, wobei die Trennungslinie zwischen philosophischer und theologischer Ethik natürlich gerade in diesem Bereich verschwimmt (LEGET 2002). Auch zur Theologie der Mystik bei Thomas erscheinen nach vielen Jahrzehnten der Abstinenz von diesem Themenbereich nicht wenige Studien (PINCKAERS 1999; HORST 2001; LOBATO 2001; BERGER 2002; KWASNIEWSKI 2006; TORRELL 2006).

Insgesamt zeigt sich weltweit gesehen ein besonderes Interesse an der Christologie bei Thomas, wobei die neueren Studien die Legende vom randständigen Charakter der Christologie im Werk des Aquinaten ebenso ausgeräumt haben wie die vielen Vorurteile, die gemeinhin v. a. ihrer Ausarbeitung mit Hilfe eines stark metaphysischen Instrumentariums gegenüber bestanden: Gerade die immer wieder kritisierte Aufarbeitung der christologischen Dogmen durch klare naturphilosophische und metaphysische Begriffe (Natur, Person, Sein – Wesen, Instrumentalursächlichkeit) ist es unter anderem, die jede Versuchung zu einem monophysitischen Triumphalismus im Kern erstickt (GONDREAU 2002; MARSCHLER 2003, GORMANN 2005; BERGER 2005; WAWRYKOW 2005a).

Die Beschäftigung mit ekklesiologischen Elementen in der Theologie des Aquinaten erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit, kommt aber in ihren Ergebnissen nicht über die durch die Thomasforschung des vergangenen Jahrhunderts gelegten Rahmenbedingungen und Rekonstruktionsprobleme hinaus (O'MEARA 2005). Dafür tritt die thomasische Sakramentenlehre, besonders im Hinblick auf Grundlagenfragen, deutlich in den Vordergrund, wobei zumeist auch deren Aktualität im Hinblick auf eine nicht zufriedenstellende Sakramentenpraxis in der Gegenwart herausgearbeitet wird (RÖHRIG 2003; BERGER 2004c). Bei der speziellen Sakramentenlehre hält selbstredend die Eucharistielehre den ersten Platz, gefolgt von den Ausführungen des Thomas zum *ordo* (SCHULZE 2005; BIFFI 2005; SCHEFFCZYK 2003; GHERARDINI 2003).

Die Eschatologie behält den Randstatus, den sie von jeher in der Thomasforschung besaß, insofern sie nicht für anthropologische Fragen unverzichtbar ist (Leib-Seele-Verhältnis).

Während sich – wie bereits erwähnt – v. a. im philosophischen Bereich die Tradition des vergangenen Jahrhunderts fortsetzt, die das Denken des Thomas im Verhältnis zu gegenwärtigen Denkansätzen behandelt, ist neben sie in den letzten Jahren ein ganz neues Interesse an der Aufarbeitung der Thomasrezeption im klassischen Thomismus getreten: von dem alten, undifferenzierten Vorurteil, das diesen pauschal als Korruptor der authentisch thomasischen Lehre betrachtet (scharfe Gegenüberstellung von »thomasisch« und »thomistisch«), hat man sich verabschiedet und legt die Grundlagen für eine gerechtere und differenziertere Einschätzung dieser Schule (CESSARIO 2005; BERGER & VIJGEN 2006).

4. Schluss

Auch wenn es noch viel zu früh ist, ein abschließendes Urteil über sie zu fällen, so lässt sich feststellen, dass sich die Thomas-Renaissance der letzten zehn Jahre zwar vor allem in der englisch-, spanisch- und französischsprachigen Forschung niedergeschlagen hat, deren Wellenschlag aber auch deutlich in der deutschsprachigen Philosophie und Theologie zu spüren ist. Insgesamt scheint man sich weitgehend von den Vorurteilen und kirchenpolitisch motivierten Frontstellungen und der damit korrelierenden Form einer allzu oft historisch nicht angemessenen Thomasauslegung aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert verabschiedet zu haben. An deren Stelle tritt, wie dies etwa bei den Diskussionen um das *desiderium naturale* deutlich wird, eine gerechtere Einschätzung und wieder breitere Benutzung der Thomasauslegung der großen klassischen Thomisten und Thomaskommentatoren. Einen sichernden Rahmen bzw. ein unentbehrliches Forum des Austausches empfängt die Forschung durch die zahlreichen der Thomasforschung gewidmeten universitären Forschungsinstitute, Akademien, Vereinigungen und Gesellschaften, die ebenfalls in dem letzten Jahrzehnt neu entstanden sind bzw. einen neuen Aufschwung erlebt haben. Vor diesem Hintergrund scheint das, was Papst JOHANNES PAUL II. in seiner Enzyklika »Fides et ratio« retrospektiv zum Thomismus im 20. Jahrhundert gesagt hat, im gewissen Sinne noch mehr in unserem Jahrhundert den Beginn seiner Verwirklichung zu finden: »Zahlreiche Gelehrte brachten mutig die thomistische Überlieferung in die Diskussionen über die damaligen philosophischen und theologischen Probleme ein. Die einflussreichsten katholischen Theologen dieses Jahrhunderts, deren Denken und Forschen das II. Vatikanische Konzil viel zu verdanken hat, sind Kinder dieser Erneuerung der thomistischen Philosophie. So stand der Kirche im Laufe des 20. Jahrhunderts eine starke Gruppe von Denkern zur Verfügung, die in der Schule des Doctor Angelicus herangebildet worden waren.«²

5. Literatur

- G. ABBA (2004), Il soggetto morale nell'etica tomista ed in alcune etiche contemporanee, in: Ang 81 (2004) 35–50.
 E. ALARCÓN (2006a), Bibliographia thomistica, in: Doctor Angelicus 6 (2006) 301–410.
 E. ALARCÓN (Hrsg.) (2006), Thomism today, Pamplona 2006 (= Anuario Filosófico 39/2, 2006, 291–520).

² Fides et ratio, Nr. 58: »Historica adhibita methodologia, sancti Thomae operum cognitio admodum progressa est atque innumeri fuerunt vestigatores qui animose in rerum philosophicarum theologiarumque disputationes illius aetatis thomisticam traditionem induxerunt. Catholici theologi huius saeculi auctoritate praestantiores, quorum cogitationibus et vestigationibus multum debet Concilium Oecumenicum Vaticanum II, huius renovationis philosophiae Thomisticae filii sunt. Ecclesia, saeculo vertente XX, valida philosophorum turma uti sic potuit, qui Angelici Doctoris in schola sunt instituti.«

- E. ALARCÓN (2006b), *Advances in Our Historical Knowledge about Thomas Aquinas*, in: Enrique Alarcón (Hrsg.), *Thomism today*, Pamplona 2006, 371–400.
- H. C. BARBOUR (2005), *Bonum communius ente: On the Priority of the Good in St. Thomas and the Essence of Thomism*, in: *PAST* 2, 2005, 169–181.
- H. BARBOUR (2006), *Georgios Scholarios*, in: Berger & Vijgen (2006), 602–610.
- R. BARTH (2004), *Absolute Wahrheit und endliches Wahrheitsbewusstsein. Das Verhältnis von logischem und theologischem Wahrheitsbegriff – Thomas von Aquin, Kant, Fichte und Frege*, Tübingen 2004.
- F. J. BENZONI (2005), *Thomas Aquinas and Environmental Ethics*, in: *JR* 85 (2005) 446–476.
- CH. BERCHTOLD (2000), *Manifestatio veritatis. Zum Offenbarungsbegriff bei Thomas von Aquin*, Münster 2000.
- D. BERGER (2002), *Aspekte der mystischen Theologie im Thomismus*, in: *Doctor communis n.s. III* (2002) 33–69.
- D. BERGER (2004a), *Thomas von Aquins »Summa theologiae«*, Darmstadt 2004.
- D. BERGER (2004b), *Die zentrale Bedeutung der q.1 der Ia der Summa theologiae des Aquinaten*, in: *Gr* 85 (2004) 633–659.
- D. BERGER (2004c), *Was ist ein Sakrament? Der hl. Thomas von Aquin und die Sakramente im Allgemeinen*, Siegburg 2004.
- D. BERGER (2005), *»Instrumentum nostrae salutis«*. Die Rolle der Instrumentalursächlichkeit im Denken des hl. Thomas von Aquin aufgezeigt an der thomasi-schen Christologie, Ekklesiologie und Sakramentenlehre, in: *Ang* 82 (2005) 553–574.
- D. BERGER & J. VIJGEN (2006), *Thomistenlexikon*, Bonn 2006.
- I. BIFFI (2005), *L'Eucaristia in San Tommaso d'Aquino Dottore eucaristico. Teologia, mistica e poesia*, Siena 2005.
- G. BOLOGNESI u.a. (2006), *The Work of Roberto Busa SJ*, in: Alarcón 2006, 465–475.
- S.-TH. BONINO u.a. (Hrsg.) (2003), *Thomistes ou de l'actualité de saint Thomas d'Aquin*, Toulouse 2003.
- S.-TH. BONINO (Hrsg.) (2006), *Saint Thomas et la théologie des religions. Actes du Colloque organisé par l'Institut Saint-Thomas-d'Aquin (Toulouse, 13–14 mai 2005)*, Toulouse 2006 (= *RThom* 1–2, 2006, 1–352).
- J. BOWLIN (2002), *Contemporary Protestant Thomism*, in: van Geest 2002, 235–251.
- A. BRUNGS (2002), *Metaphysik der Sinnlichkeit: das System der Passiones animae bei Thomas von Aquin*, Halle/Saale 2002.
- R. CESSARIO (2005), *A Short History of Thomism*, Washington 2005.
- R. CESSARIO (2007), *Hommage au Père Servais-Theodore Pinckaers, op*, in: *Nova et Vetera* 5 (2007) 1–16.
- W. N. CLARKE: *The One And The Many. A Contemporary Thomistic Metaphysics*, Notre Dame 2001.
- M. DAUPHINAIS & M. W. LEVERING (2005), *Reading John with St. Thomas Aquinas: Theological Exegesis and Speculative Theology*, Washington 2005.
- A. DELL'OLIO (2003), *Foundation of moral selfhood. Aquinas on divine goodness and the connection of the virtues*, New York 2003.

- J. T. EBERL (2005), A Thomistic Understanding of Human Death, in: *BioE* 19/1 (2005) 29–48.
- L. ELDERS (2002), Der Dialog beim hl. Thomas von Aquin, in: *Doctor Angelicus* 2 (2002) 34–56.
- L. ELDERS (2004), Die Naturphilosophie des Thomas von Aquin, Bierbrunnen 2004.
- L. ELDERS (2006), The Ethics of St. Thomas Aquinas, in: *Alarcón* 2006, 439–464.
- J. ELLUL (2003), Thomas Aquinas and Muslim-Christian Dialogue, in: *Ang* 80 (2003) 177–200.
- G. EMERY (2005), Einheit und Vielheit in Gott: Trinitätslehre, in: *Speer* 2005, 77–98.
- M. FEIL (2005), Die Grundlegung der Ethik bei Friedrich Schleiermacher und Thomas von Aquin, Berlin u.a. 2005.
- C. FERRARO (2005), La conoscenza dell'ens e dell'esse dalla prospettiva del tomismo essenziale, in: *Doctor Angelicus* 5 (2005) 75–108.
- Y. FLOUCAT (2003), Le thomisme face au défi bioéthique, in: *Bonino* 2003, 215–225.
- M. FORSCHNER (2006), Thomas von Aquin, München 2006.
- B. GHERARDINI (2003), Sacramentalità dell'episcopato in San Tommaso, in: *Vijgen* 2003, 189–201.
- A. L. GONZÁLEZ (2006), Thomistic Metaphysics: Contemporary Interpretations, in: *Alarcon* 2006, 401–437.
- H. GORIS (2005), Divine Foreknowledge, Providence, Predestination, and Human Freedom, in: *Van Nieuwenhove* 2005, 99–121.
- H. GORIS (2007), Avoiding Grace Extrinsicism, in: *Nova et Vetera* 7 (2007) 67–80.
- S. GRADL (2004), *Deus beatitudo hominis: eine evangelische Annäherung an die Glückslehre des Thomas von Aquin*, Löwen 2004.
- W. GIERTYCH (2005), *Mysterium fidei. S. Tommaso e il principio fondamentale di ogni teologia morale*, in: *Sapienza* 58/3 (2005) 257–266.
- J. HALDANE (1998), Thomism, in: *REPh* 9 (1998) 381–388.
- J. HALDANE (2003), Aquinas on human ensoulment, abortion and the value of life, in: *Philosophy* 78 (2003) 255–278.
- U. HORST, *Die Gaben des Heiligen Geistes nach Thomas von Aquin*, Berlin 2001.
- CH. KACZOR & M. D. JORDAN (2004), Thomas Aquinas's Commentary on the ethics: Merely an interpretation of aristotle?, in: *The American Catholic philosophical quarterly* 78 (2004) 353–386.
- F. KERR (2002), Thomas Aquinas: Conflicting Interpretations in Recent Anglophone Literature, in: *van Geest* 2002, 165–185.
- F. KERR (Hrsg.) (2006), *Contemplating Aquinas: On the Varieties of Interpretation*. Notre Dame 2006.
- P. GONDREAU (2002), *The Passions of Christ's Soul in the Theology of St. Thomas Aquinas*, Münster 2002.
- M. GORMAN (2005), Metaphysische Themen in der Christologie, in: *Speer* 2005, 377–399.
- J. GOYETTE u.a. (2004), *St. Thomas Aquinas and the natural law tradition. Contemporary perspectives*, Washington D.C. 2004.

- A. GUGGENHEIM (2004), *Jésus Christ, grand prêtre de l'ancienne et de la nouvelle Alliance. Étude théologique et herméneutique du Commentaire de saint Thomas d'Aquin sur l'Épître aux Hébreux*, Paris 2004.
- T. KLÄDEN (2005), *Mit Leib und Seele. Die Mind-Brain-Debatte in der Philosophie des Geistes und die anima-forma-corporis-Lehre des Thomas von Aquin*, Regensburg 2005.
- W. KLUXEN (2001), »Lex naturalis« bei Thomas von Aquin, Wiesbaden 2001.
- P. KWASNIEWSKI (2006), *The Ecstasy of Love in Aquinas's Commentary on the Sentences*, in: *Ang* 83 (2006) 51–93.
- C. LEGET (2002), *Aquinas and Plausibility: Aquinas on Suicide*, in: *van Geest* 2002, 277–293.
- M. LEVERING (2005), *Ecclesial Exegesis and Ecclesial Authority: Childs, Fowl and Aquinas*, in: *Thom.* 69 (2005) 407–467.
- TH. LINSENMANN, *Die Magie bei Thomas von Aquin*, Berlin 2000.
- S. LIPPERT (2000), *Recht und Gerechtigkeit bei Thomas von Aquin (MThS 65)*, Marburg 2000.
- A. LIVI (2005), *L'epistemologia di Tommaso d'Aquino e le sue fonti*, Neapel 2005.
- A. LOBATO (2006), *The Pontifical Academy of St. Thomas Aquinas*, in: *Alarcón* 2006, 309–327.
- A. LOBATO (2001), *El carisma profético y la teología. El Comentario de Hans Urs von Balthasar al tratado de los carismas de santo Tomas de Aquino*, in: *Rivista Teologica di Lugano* 6 (2001) 105–122.
- S. A. LONG (2007), *Nature as a Theonomic Principle*, in: *Nova et Vetera* 7 (2007) 133–183.
- TH. MARSCHLER (2003), *Auferstehung und Himmelfahrt Christi in der scholastischen Theologie bis zu Thomas von Aquin*, Münster 2003.
- B. D. MARSHALL (2004), *Ex Occidente lux? Aquinas and Eastern Orthodox Theology*, in: *Bauerschmidt* (2004), 51–70.
- B. D. MARSHALL (2005), *Quod scit una vetula: Aquinas on the Nature of Theology*, in: *Van Nieuwenhove* 2005, 1–35.
- E. MARTINEZ (2006), *In dulcedine societatis quaerere veritatem: The Thomas Aquinas Society (SITA)*, in: *Alarcón* 2006, 329–350.
- J. McCAFFERTY (2003), *Humanism in Husserl and Aquinas*, New York 2003.
- R. M. McINERNY (2000), *Vernunftgemäßes Leben. Die Moralphilosophie des Thomas von Aquin*, Münster 2000.
- R. M. McINERNY (2006), *Praecambula fidei: Thomism and the God of the Philosophers*, Washington, 2006.
- J. MAYER (2002), *De veritate: quid est? Ein Gespräch mit Thomas von Aquin*, Freiburg/Schweiz 2002.
- J. B. METZ (1962), *Christliche Anthropozentrik. Über die Denkform des Thomas von Aquin*, München 1962.
- B. MONDIN (2000), *Dizionario enciclopedico del pensiero di San Tommaso d'Aquino*, Bologna ²2000.
- CH. MOREROD (2003), *Thomisme et oecumensime*, in: *Bonino* 2003, 143–154.

- A. NICHOLS (2002), *Discovering Aquinas*, London 2002.
- B. NIEDERBACHER (2004), *Glaube als Tugend bei Thomas von Aquin. Erkenntnistheoretische und religionsphilosophische Interpretationen*, Stuttgart 2004.
- R. VAN NIEUWENHOVE & J. WAWRYKOW (Hrsg.) (2005), *The Theology of Thomas Aquinas*, Notre Dame / Indiana 2005.
- N. N. (2003), *Thomistische Bibliographie 2003*, in: *Doctor Angelicus* 4 (2004) 253–285.
- A. OLIVA (2006), *The Leonine Commission*, in: *Alarcón* 2006, 497–521.
- S. OLIVER (2005), *The Sweet Delight of Virtue and Grace in Aquinas's Ethics*, in: *International Journal of Systematic Theology* 7 (2005) 52–71.
- T. F. O'MEARA (2005), *Theology of Church*, in: *Van Nieuwenhove* 2005, 303–325.
- C. PATERSON & M. S. PUGH (Hrsg.) (2006), *Analytical Thomism: Traditions in Dialogue*, Ashgate 2006.
- O. H. PESCH (2002a), *Thomas von Aquino/Thomismus/Neothomismus*, in: *TRE* 33 (2002) 433–474.
- O. H. PESCH (2002b), *Thomas Aquinas and Contemporary Theology*, in: *van Geest* 2002, 123–185.
- C. PICKSTOCK, *Truth in Aquinas*, London 2000.
- S. PINCKAERS (1999), *Das geistliche Leben des Christen. Theologie und Spiritualität nach Paulus und Thomas von Aquin*, Paderborn 1999.
- PONTIFICIA ACADEMIA SANCTI THOMAE AQUINATIS (= PAST 2004–2006) (Hrsg.), *Atti del Congresso Internazionale su l'umanesimo cristiano nel III millennio: la prospettiva di Tommaso d'Aquino. 21–25 Settembre 2003. Proceedings of the International Congress on Christian Humanism in the Third Millenium: The Perspective of Thomas Aquinas: 21–25 September 2003*, Bd. 1–3, Vatikan 2004–2006.
- J. PORTER (2005), *Right Reason and the Love of God: The Parameters of Aquinas' Moral Theology*, in: *van Nieuwenhove* 2005, 167–191.
- O. RICKMANN (2005), *La struttura trinitaria della morale di S. Tommaso*, Vaduz 2005.
- H. RIKHOF (2002), *Aquinas' Authority in the Contemporary Theology of the Trinity*, in: *van Geest* 2002, 213–233.
- M. Rhonheimer (2000), *Natural Law and Practical Reason: A Thomist View of Moral Autonomy*, New York 2000.
- H.-J. RÖHRIG (2003), »Realisierendes Zeichen« oder »Zeichen einer heiligen Sache«? *Das Sakramentsverständnis des Thomas von Aquin*, in: *LebZeug* 58 (2003) 101–116.
- T. ROWLAND, *Culture and the Thomist Tradition*, London 2003.
- L. SCHEFFCZYK (2003), *Das Problem der »eucharistischen Ekklesiologie« im Lichte der Kirchen- und Eucharistielehre des hl. Thomas von Aquin*, in: *Vijgen* 2003, 63–90.
- R. SCHENK (2005), *From Providence to Grace: Thomas Aquinas and the Platonisms of the Mid-Thirteenth Century*, in: *Nova et Vetera (Naples [Florida])* 3 (2005) 307–320.

- L. T. SCHERZ (2006), Das Naturgesetz bei Thomas von Aquin und die »tentatio stoicorum«: heutige Auffassungen eines umstrittenen Begriffs, Tübingen 2006.
- M. SCHEUER (2001), Weiter-gabe. Heilsvermittlung durch Gnadengaben in den Schriftkommentaren des Thomas von Aquin, Würzburg, 2001.
- R. SCHÖNBERGER (2006), Thomas von Aquin zur Einführung, Hamburg ³2006.
- M. SCHULZE (2005), Schönheit des priesterlichen Amtes. Bemerkungen zur Ordo-Theologie des Thomas von Aquin, in: G. Augustin u. a. (Hrsg.), Priester und Liturgie. Manfred Probst zum 65. Geburtstag, Paderborn, 2005, 129–146.
- TH. SCHWARTZ (2001), Zwischen Unmittelbarkeit und Vermittlung: das Gewissen in der Anthropologie und Ethik des Thomas von Aquin, Münster 2001.
- T. L. SMITH (2003), Thomas Aquinas' Trinitarian Theology, Washington D.C. 2003.
- A. SPEER (Hrsg.) (2005), Thomas von Aquin: Die Summa theologiae. Werkinterpretationen, Berlin 2005.
- B. D. DE LA SOUJEOLE (2003), Les enjeux actuels du dialogue interreligieux, in: Bonino 2003, 155–164.
- J.-P. TORRELL (1995), Magister Thomas. Leben und Werk des Thomas von Aquin, Freiburg/Breisgau 1995.
- J. P. TORRELL (2003), Situation actuelle des études thomistes, in: RSR 91 (2003) 343–372.
- J. P. TORRELL (2006), St. Thomas Aquinas: Theologian and Mystic, in: Nova et Vetera (Naples [Florida]) 4 (2006) 1–16
- J. VIJGEN (2003), Indubitanter ad veritatem (FS Leo Elders), Budel 2003.
- J. VIJGEN (2005), Die heutige Autorität des hl. Thomas von Aquin im Lichte der Tradition, in: Doctor Angelicus 5 (2005) 7–54.
- J. P. WAWRYKOW (2005a), Hypostatic Union, in: Van Nieuwenhove 2005, 222–251.
- J. P. WAWRYKOW (2005b), Grace, in: Van Nieuwenhove 2005, 192–221.
- T. G. WEINANDY u.a. (Hrsg.) (2004), Aquinas on Doctrine: A Critical Introduction, New York 2004.
- T. G. WEINANDY u.a. (Hrsg.) (2005), Aquinas on Scripture: An Introduction to His Biblical Commentaries, New York 2005.
- J. F. WIPPEL (2005), Natur und Gnade, in: Speer 2005, 246–269.
- F. WITTECK (2002), Geld als Instrument der Gerechtigkeit. Die Geldrechtslehre des hl. Thomas von Aquin in ihrem interkulturellen Kontext, Paderborn 2002.
- A. ZIMMERMANN (2000), Thomas lesen, Stuttgart 2000.